

Nasrin Siege: Shirin*

Beltz-Verlag, Weinheim 1999, 1996, ISBN, 3-407-78354-X, 152 Seiten, Preis: 6,10●

Rezensiert von Wironia Gadalla



Inhalt:

Das Buch handelt von einem 11-jährigen Mädchen, das Shirin Mahalati heißt. Sie hat drei Geschwister: Sharife (12 Jahre), Parvin (sie hatte eine Zwillingsschwester, die aber einigen Monaten nach ihrer Geburt gestorben ist, sie hieß Elahe) und Hamid. Sie wohnte in Persien. Dort hatte sie viele Freundinnen und ihre Verwandten lebten auch dort. Sie mochte ihre Großmutter besonders gern. Sie ging mit ihr immer zum Basar und diese lehrte sie auch zu beten (islamisch). In Persien hatte sie auch eine Freundin namens Achtar. Sie hatte sehr viel Spaß mit ihr. Shirin mochte die Schule in Persien nicht, denn dort wurde sie geschlagen, wenn sie etwas nicht wusste. Daher hatte sie auch immer wieder geschwänzt.

Eines Tages flog die Familie nach Deutschland, nach Hamburg. Sie wohnten zuerst in einem Hotel, doch dann fand ihr Vater eine Wohnung. Shirin vermied Persien sehr und vor allem musste sie immer an ihre Großmutter und an Achtar denken. Ihr gefällt es in Deutschland nicht, denn die Leute starren sie auf der Straße immer an, weil sie eine andere Hautfarbe hat. Dort kannte sie noch niemand, aber bald treffen sie Rita und Mama Rita. Das sind ihre Nachbarinnen. Rita hatte einen Freund und sie küsste ihn immer. Shirin sagt, dass sie in Persien das nicht tun dürfen. Nach einiger Zeit geht sie in eine Volksschule. Dort lernt sie mit ihrer Schwester Sharife Deutsch.

Ihre Klassenlehrerin heißt Frau Peters und die Kinder dort sind sehr nett zu ihr. Sie erfährt inzwischen auch von Weihnachten. Sie wollte auch Weinachten feiern. Das war im Jahr 1960. Nach einiger Zeit erfährt sie, dass ihre Großmutter gestorben ist. Sie hat geweint und war böse auf Maman (so nennt sie ihre Mutter), weil ihre Großmutter schon seit einem halben Jahr tot war und sie ihr nichts davon erzählt hatten. Nach einem Jahr kann Shirin schon sehr gut Deutsch sprechen, daher wird sie auf eine "richtige" Volksschule gebracht. Dort bekommt sie eine Klassenlehrerin namens Fischer. Dort mögen sie die Kinder nicht und spotten sie immer aus. Doch eine ihrer Mitschülerin ist besonders nett zu ihr. Sie heißt Jutta. Bald machen Kinder aus ihrer Klasse eine Klassenreise, doch sie darf nicht mitfahren, weil im Islam eine Regel lautet, dass Mädchen nicht mit Jungen unter einem Dach schlafen dürfen. In letzter Zeit spricht Shirin nur mehr Deutsch mit ihrer Schwester Sharife und das Farsi (ihre Muttersprache) vergisst sie immer mehr. Eines Tages verliebte sich Sarih (eine persische Freundin von Shirin) in einem Jungen und geht mit ihm. Als das Sarihs Vater sieht, will er sie nach Persien schicken, doch sie läuft weg und geht zu Sharife. Dort bleibt sie eine Weile bis sie ihr Vater abholt und sie nach Persien schickt. Danach denkt Shirin über sich selber nach. Sie will auch nicht wieder nach Persien zurück, obwohl sie anfangs nicht in Deutschland bleiben wollte. Und sie weiß jetzt auch gar nicht ob sie eine Deutsche oder eine Perserin ist.

Was mir an dem Buch gefällt:

Es gefällt mir alles in diesem Buch. Mir gefällt Shirin am Anfang, aber am Ende hat sie sich verändert. Ich wurde traurig, als sie gesagt hat, dass sie nicht mehr nach Persien will und, dass sie fast ihre Sprache vergessen hat. Man vergisst einfach nicht seine Muttersprache.

Ob ich mich in diesem Buch wieder finde:

An manchen Stellen des Buches finde ich, dass ich das bin. Zum Beispiel bei der einen Stelle, wo sie nicht mit einem Jungen gehen kann, das darf ich auch nicht, obwohl ich eine Christin bin. Und dass sie keine Freundin findet und dass sie alle wegen ihrer Hautfarbe ekelig finden.

* Bild aus: <http://shop13.orderonline.de/dzo/bhv/vlb/objekte/121/340/778/340778354x.jpg>

Nasrin Siege

Nasrin Siege wurde 1950 in Teheran (Iran) geboren. Als Neunjährige kam sie zusammen mit ihren Eltern und drei Geschwister in die Bundesrepublik - zu einer Zeit, als es erst wenige ausländische Familien in Deutschland gab. Später machte sie Abitur, studierte Psychologie in Kiel und arbeitete danach als Psychotherapeutin in einer Suchtklinik bei Frankfurt. Durch ihre Heirat mit einem deutschen Entwicklungshelfer kam sie 1938 zum ersten Mal nach Afrika. Sie lebte lange Zeit mit ihrem Mann und zwei Kindern in Tansania. Nach einiger Zeit in Deutschland wird sie 2005 nach Madagaskar auswandern. Bereits als Schülerin und Studentin schrieb sie Geschichten, Märchen und Gedichte. In Sambia sammelte sie afrikanische Märchen und schrieb ihr erstes Kinderbuch. Ihre Geschichten sind eng mit ihrem Lebenslauf verbunden.

Ich über mich

Na ja, ich bin hier geboren, aber meine Eltern sind in Ägypten geboren und daher bin ich in der Sprache Arabisch aufgewachsen. Ich freue mich sehr, dass ich diese Sprache kann. Ich wünschte meine Eltern wären nie hier hergekommen, denn wenn wir nach Ägypten fliegen, fühle ich mich in einer Familie, aber hier fühle ich mich Zuhause, denn hier bin ich aufgewachsen und ich finde auch, dass Österreich ein schönes Land ist. In dem Buch sagt ein Mädchen zu Shirin, dass sie sich waschen soll damit sie heller wird. Genauso fühle ich mich, denn manche sagen irgendwelche Gerüchte. In der Kirche (dort haben sie auch als Muttersprache Arabisch) habe ich viele Freundinnen, aber in der Klasse habe ich wenige Freundinnen und wenn das Wort Ägypten gesagt wird, schauen mich alle so an.